

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich  
5mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 fr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Garmonds-Heile oder deren  
Namen 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

**No 73.**

Dreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 20. Juni 1872.

Amthche und Privat-Anzeigen.

Oberamt Waiblingen.

### An die Orts-Vorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den in No. 64 des Amtsblatts verlangten Bericht über die **geschehene** Ausbezahlung der Gehaltszulage an die Volksschullehrer noch nicht erstattet haben, werden hiezu unter Anberaumung eines letzten Termins von 3 Tagen aufgefordert.

Waiblingen, 18. Juni 1872.

R. Oberamt.

Schüler.

Königliches Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.

### Aufforderung in Invalidenangelegenheiten.

Nach Verfügung des königlichen Generalkommandos vom 16. d. Mts. soll allen nach dem 2ten Theil des Reichsmilitärpensionsgesetzes vom 27ten Juni 1871 invalidirungsberechtigt gewordenen, aber noch nicht anerkannten Mannschaften nochmals Veranlassung und Gelegenheit gegeben werden, ihre Versorgungsansprüche zur Geltung zu bringen.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche nach dem gedachten Gesetze, enthalten in dem mit Regierungsblatt No. 18 ausgegebenen Reichsgesetzblatt No. 31 und in dem Militärverordnungsblatt Nr. 2 vom 18. Oktober 1871 einen Anspruch auf Invalidenwohlthaten zu haben glauben, aufgefordert, solchen **unverzüglich** und bei Vermeidung der Gefahr, daß der Anspruch erst im folgenden Jahre wieder einer Prüfung unterworfen werden könnte, spätestens **bis zum 15. Juli d. J.** anzumelden.

Diese Anmeldung hat bei dem Bezirksfeldwebel und zwar **persönlich** zu geschehen. Etwaige Beweismittel (Entlassungsscheine u.) durch welche der Antragsteller glaubt, seinen Antrag begründen oder unterstützen zu können, sind mit zur Stelle zu bringen.

Wer wegen Krankheit sich nicht persönlich bei dem Bezirksfeldwebel resp. Bezirkskommando melden kann, hat dieß, „unter Vorlegung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über seine Marschunfähigkeit“ anzuzeigen oder anzeigen zu lassen.

Außer den noch nicht anerkannten Mannschaften werden hiermit auch alle diejenigen Invaliden zur Anmeldung aufgefordert, die bis jetzt nur auf Zeit anerkannt sind und deren Pension vor 1ten Juni 1873 abläuft.

v. Sonntag,

Oberstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

### Steckbrief.

R. Kreisstrafgericht Eßlingen.

Der verheirathete 40 Jahre alte Bauer Christian Binder von Leutenbach, D/A. Waiblingen, welcher wegen Beleidigung zur Aburtheilung hierher verwiesen ist, und der an ihn ergangenen Ladung zur Hauptverhandlung keine Folge geleistet hat, wird hiemit auf Grund des Art. 282. der Strafprozeßordnung steckbrieflich verfolgt und ist im Betretungsfalle an das R. Oberamtsgericht Eßlingen einzuliefern.

Eßlingen, den 15. Juni 1872.

Schott.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens nachstehende Güterstücke zu verkaufen:

2 1/2 Viertel im hintern Eisenthal mit Kartoffeln und Akerbohnen, neben Mezger Börith u. David Oppenländer.

1 1/2 Viertel im Ameisenbühl mit Mischling neben Schreiner Brener und Daniel Dieterle.

1/2 Viertel in der Säuhalden mit Dinkel, neben David Oppenländer und Friedr. Hummel.

Liebhaber sind auf

**Montag den 24. Juni**  
Abends 7 Uhr zu Spritzenwirth Cisele freundlich eingeladen.

Gustav Cisele.

Waiblingen.

Feinsten

### Schweizer-Käs

schön zum Ausschneid für Wirthe  
billigst bei

J. F. Reinhardt.

Waiblingen.

### Häringe

pur Milchner bei

J. F. Reinhardt.

Waiblingen.

Derjenige, welcher im Besitz meines **Senfakens** ist, wird ersucht mir denselben sogleich einzuhändigen, im andern Falle derselbe große Unannehmlichkeiten zu erwarten hat.

Unger, Metzger.

Waiblingen.

Das Heugras vom alten Kirchhof wird Freitag den 21. d. J. Abends 5 Uhr auf dem Platz verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kastenpflege.

Waiblingen.

Das Heugras von 3 Viertel in den Schippetsgärten verkauft

Jmm. Bunz.

Waiblingen.

### Sattlergesellen gesucht.

Mehrere Gesellen finden dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung.

J. Wöhrer, Sattler.

**Zu verkaufen**  
im Stern in Waiblingen  
einige Wagen Dung.

### Die Wiener Weltausstellung,

deren prinzipiell tiefe, großartige Auffassung Seitens der Generaldirektion um so glänzender hervortritt, je mehr man sich mit dem Programme und seinen Einzelheiten vertraut macht, beschäftigt sich (in Gruppe 19) auch mit dem bürgerlichen Wohnhaus, seiner inneren Einrichtung und Ausschmückung. Das Programm sagt darüber in seinen Hauptzügen: „Diese Gruppe ist bestimmt, einen Beitrag zur Lösung einer der brennendsten social-wissenschaftlichen Fragen zu liefern. Es soll das bürgerliche Wohnhaus dargestellt werden, wie es in Anbetracht der klimatischen und lokalen Verhältnisse, der nationalen Bedürfnisse und Gewohnheiten am zweckmäßigsten eingerichtet werden kann und soll. Die eingetretenen tiefgreifenden Veränderungen im gesellschaftlichen Leben, in den Verkehrsverhältnissen, in der Steigerung der Bodenpreise haben den Bestand des alten Bürgerhauses selbst in kleineren Städten nahezu unmöglich gemacht. Allerdings hatte es seine Mängel. Raum- und Material-Verschwendung und eine ziemlich willkürliche Gestaltung und Eintheilung zählen mit zu den charakteristischen Eigenschaften des Bürgerhauses von einst; allein seine guten Seiten lassen uns sein Verschwinden dennoch beklagen. Unter dem Einflusse der den niederen Verkehr bestimmenden Elemente sehen wir die Landplage der Miethkasernen, mit ihren unvermeidlichen üblen Folgen des Zusammenwohnens vieler auf engen Räumen, immer mehr um sich greifen.

Allenthalben begegnen wir daher Bestrebungen, das Familienhaus in neuen, den modernen Verhältnissen angepassten Formen wieder ins Leben zu rufen. Die Ausstellung wird nun einerseits den Architekten allen civilisirten Nationen Gelegenheit bieten, das den bezüglichen klimatischen Verhältnissen und Gewohnheiten ihres Volkes zumeist entsprechende bürgerliche Wohnhaus darzustellen; andererseits wird den Besuchern, welche dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden, Gelegenheit geboten, belehrende Vergleiche anzustellen und das zu adoptiren, was auch unter anderen Landes- und Lebensverhältnissen zweckmäßig sein dürfte. Das Haus soll eben nicht bloß als Bauobject einen Gegenstand dieser Ausstellung bilden, sondern zu diesem Ende auch vollständig eingerichtet werden. Dieses Wohnlichmachen wird in zweifacher Hinsicht ersprießlich wirken. Wenn die bisherigen Weltausstellungen neuen, für das Haus bestimmten Erfindungen oder Einrichtungen nicht in dem erwünschten Maße Verbreitung verschafften, so lag dies wohl wesentlich mit daran, daß man diese Gegenstände je nach dem Materiale oder der Fabrikationsweise vereinzelt und zerstreut zur Anschauung brachte, nicht aber in ihrer richtigen Verbindung und Anwendung. Diese Gruppe dagegen soll die Wohnräume, Küche, Keller u. s. w. mit Berücksichtigung aller Bedürfnisse des bürgerlichen Haushaltes und aller bewährten Einrichtungen als ein Ganzes und zur sofortigen Benützung geeignet darstellen und so dem Besucher ein Bild vorführen, wie es in gleicher Vollständigkeit und Deutlichkeit auf anderem Wege nicht zu erreichen ist, wie es die Einbildungskraft nie hervorbringen kann. Andererseits wird durch diese Spezial-Ausstellung ganzer Gruppen von Gewerbetreibenden ein geeignetes Terrain zur Bethätigung ihrer Leistungsfähigkeit geboten. . . . Das Wohnhaus wird, entsprechend den Bedürfnissen des bürgerlichen Hauswesens in dem betreffenden Lande, zur Anschauung bringen:

- 1) Eine Raumpartition, welche bei größter Sparsamkeit in der Verwendung der Bodenfläche die weitestgehende Bequemlichkeit in der Anlage, Gruppierung und Verbindung der Wohn-, Arbeits-, Wirthschafts- und Gesellschaftsräume anstrebt.
- 2) Eine Lösung der architektonischen Einrichtung und Decoration, bei welcher Zweckmäßigkeit und Geschmack in gleicher Weise berücksichtigt erscheinen.
- 3) Einrichtung für Heizung, Beleuchtung, Ventilation u. s. w., für welche die Wohnlichkeit des Hauses, die Gesundheit der Bewohner und die Dekonomie in der Anlage und der Erhaltung maßgebend sind.
- 4) Die vollständige Einrichtung der Küche, der Speisekammer, des Kellers, der Bade-, Wasch- und Trocken-Räume und anderer für Bequemlichkeit und Reinhaltung erforderlicher Wohnungsbestandtheile.
- 5) Die Leistungsfähigkeit der Gewerbe des betreffenden

Landes auf dem Gebiete des Hausbaues und der Hauseinrichtung, durch welche Geschmack und eine mittlere Kaufkraft gleichmäßig berücksichtigt erscheinen.

Obgleich, wie bemerkt, die Anforderungen und Lebensgewohnheiten des Mittelstandes den Maßstab für die bauliche Anordnung und Einrichtung, architektonische Ausstattung und die innere Einrichtung abzugeben haben, ist dennoch eine reichere Ausstattung einzelner, der Erholung und Pflege der Geselligkeit gewidmeten Räume keineswegs ausgeschlossen, vielmehr soll auch dem höheren Kunstgewerbe und der Kunst selbst ein lohnendes Feld der Betheiligung erschlossen werden.

### Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 18. Juni.** Se. Maj. der König hat heute die neue Bahnlinie Weil der Stadt-Calm-Ragold, welche am 20. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden wird, besichtigt. — Se. Maj. der König hat heute den Regierungsrath Diefenbach bei der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Audienz empfangen, welcher zum Ingenieur für die deutsche Maschinenausstellung auf der im nächsten Jahre stattfindenden internationalen Industrieausstellung bestimmt ist, der sich der hiesür nötigen Vorarbeiten wegen in den nächsten Tagen nach Berlin begibt.

— Der Gesamtumsatz auf der Stuttgarter Landesproduktenbörse hat im Jahre 1871 betragen 1,300,000 Centner verschiedener Fruchtgattungen in einem Geldwerthe von circa 7,140,000 fl. Verkauft wurden Weizen ungarischer 100,000 Str., bayrischer 250,000 Str., russischer 50,000 Str., Kernen 250,000 Str., Dinkel 30,000 Str., Haber 180,000 Str.

**Stuttgart, 17. Juni.** (Landesproduktenbörse.) Die ganze Haltung der Landesproduktenbörse war eine total andere als vor 8 Tagen, wo man für heute einen abermaligen bedeutenden Aufschlag prophezeit hatte. Doch scheinen diese falschen Propheeten mit dem *Jupiter pluvius* nicht im Bunde gestanden zu haben, denn dieser hörte auf seine Schleusen offen zu halten und ließ seine Sonne wieder scheinen, über Gerechte und Ungerechte. So war es denn nichts mit dem geträumten Aufschlagen wie folgender amtlicher Börsenbericht besagt: „Nachdem es nun 5 Wochen lang fast täglich regnete, ist endlich seit mehreren Tagen eine schöne Witterung eingetreten und wenn dieselbe normal bleibt, so dürfte in kurzer Zeit manche Befürchtung um so mehr gehoben sein, als die Saatzfelder mit wenig Ausnahmen noch ganz aufrecht stehen. Von den auswärtigen Getreidemärkten sind es beinahe ausschließlich die westeuropäischen, welche ihre Festigkeit behaupteten, während an fast sämmtlichen anderen Plätzen eine ziemlich matte Haltung vorherrschend war. — An den süddeutschen Märkten war zwar am Schlusse der Woche die Stimmung ruhiger, doch haben die Preise noch nichts eingebüßt. Die heutige Börse verkehrte unter starkem Einflusse der günstigen Witterung und da die Kauflust fast gänzlich fehlte, so war der Umsatz sehr schwach. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 21 kr., bayerischer 8 fl. 18—42 kr., Kernen 8 fl. 15—30 kr., Roggen und Gerste ohne Handel, Haber 4 fl. 9 kr. — Mehlpresse pr. 100 Kilogramm mit Sac No. 1 25 fl. 12—36 kr., No. 2 23 fl. 12—36 kr., No. 3 20 fl. 24—36 kr., No. 4 auf 16 fl. 24—36 kr.“ Nachmittags die jährliche Generalversammlung mit Rechenschaftsbericht und Erneuerung des Comites durch Wahl.

**Stetten im Remsthal, 18. Juni.** Gestern wurde der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und für Epileptische die hohe Ehre eines Besuches Ihrer Majestät der Königin Olga zu Theil. Höchstdieselbe nahm mit Interesse Einsicht von der Anstalt und ihren Einrichtungen und wendete den verschiedenen, auch den elendesten, Pflegebefohlenen liebevolle Theilnahme zu. Noch lange wird der Besuch des hohen Gastes einen Richtpunkt in unseren Erinnerungen bilden.

**Crailsheim, 16. Juni.** Wagenwärter Welz von Heilbronn ist bei Zug 119 zwischen Schwabsberg und Ellwangen vom Zuge gestürzt, wurde überfahren und starb kurz darauf. Untersuchung ist eingeleitet.

**Von der Aler, 17. Juni.** Gestern Abend wettete ein lediger Bursche von Berkheim mit einem Bürger von Crolzheim in einem Wirthschaftslocal letzteren Ortes, zwei Pfund rohes Fleisch essen zu können. Die Wette wurde angenommen,

das Fleisch von auswärts herbeigeholt und der Art nach Wolf- und Hyänenart alsbald begonnen. Denke sich wer es kann dieses gemeine rohe Schauspiel von gierig zuschauenden und ausnehmend ergötzten Menschen und Christen auf bestialische Weise aufgeführt! Schon war der größere Theil des rohen Fleisches verschlungen, da hielt der „Fressende“ plötzlich inne, — man meint er treibe Scherz und ruft ihm zu, Wasser zu nehmen, damit er besser schlucken könne — aber es war schon zu spät, das mit thierischer Rohheit Verschlungene hatte den Thiermenschen erstickt. (D. B.)

**Gmünd**, 17. Juni. Heute Nachmittag ereignete sich im Artillerie-Schießthale ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine Abtheilung der morgen nach Ulm zurückkehrenden Festungs-Artillerie hatte den Befehl erhalten, den Kugelfang der dort eingeschlagenen Geschosse wegen umzugraben und fand hierbei eine 24-Pfünder Granate, welche nicht freipirt war. Unteroffizier Watershausen wollte die Granate öffnen und dieselbe ihres Inhaltes entleeren. Um den Zünder loszuschrauben, bediente sich der Unteroffizier einer Weiszange und sofort platzte das Geschöß, verwundete den Unteroffizier schwer am Kopf und Unterleibe und streifte einen weiteren Mann im Rücken. Die übrige dabei stehende Mannschaft kam mit dem Schrecken davon. Beide Verwundete wurden sofort ins Lazareth gebracht, wofelbst Watershausen nach einigen Stunden starb.

**Wildbad**, 17. Juni. Die seit einigen Tagen eingetretene wärmere Witterung hat auch auf die Frequenz unseres Kurorts günstigen Einfluß ausgeübt und die Zahl der Kurgäste hat sich rasch vermehrt. Wir nennen unter den neu angekommenen Sr. Generalfeldmarschall v. Wrangel von Berlin, Sr. Generalleut. v. Schachtmayer von Erfurt, Sr. General Dainese von Rußland, Fürst Galizin, General v. Zabozzkoj von Petersburg u. a. Zahl der Kurgäste 1500.

**Aus Baden**, 18. Juni. Die seit einigen Tagen nur gerüchsweise aufgetauchte Nachricht, es würden der von unsern Kammern zur Ausführung genehmigten Bahnlinie Karlsruhe-Durlach-Bruchsal-Heilbronn von Berlin aus, und zwar aus strategischen Gründen, Hindernisse in den Weg gelegt, bestätigt sich jetzt vollkommen, und man erfährt zugleich, daß in Berlin der projectirten, aber von unsern Kammern verworfenen Linie Germersheim-Bruchsal-Eppingen-Heilbronn der Vorzug gegeben werde, da dieselbe hauptsächlich für den Truppen-Transport nach Metz sehr geeignet sei. Die Bestärkung über diese Nachricht in Karlsruhe und Umgegend war ebenso groß, wie in Germersheim und Bruchsal die Freude. Der Oberbürgermeister Lauter von Karlsruhe und der Abgeordnete Friedrich von Durlach haben sich deshalb bereits nach Berlin begeben, um die getroffene Entscheidung rückgängig zu machen. (Köln. Z.)

**Karlsruhe**, 15. Juni. Heute traf hier aus Mühlhausen im Elsaß die Nachricht ein, daß ein in dortiger Nähe sich aufhaltender Einsiedler ermordet worden sei. Der Thäter ist muthmaßlich ein früherer Schiffsknecht, der aus einem der afrikanischen Länder neuerdings entlassen und nach dem Elsaß zurückgekehrt, noch französische Uniform trug. Der Verdächtige ist flüchtig und wird verfolgt.

**Bruchsal**, 17. Juni. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr wurde von dem um 4 Uhr 50 Min. hier ankommenden württ. Güterzug in der Nähe des Dorfes Knuth ein Mann überfahren, über dessen Persönlichkeit uns noch nichts Näheres bekannt ist. Sein Gebahren war sehr auffallend, denn er stand mitten auf dem Geleise, dem Zug entgegen gewandt, und sang aus einem offenen Buche; als die Lokomotive das Warnungszeichen gab, wich er einen Augenblick aus, trat aber gleich wieder ins Geleise, und wurde nun derart überfahren, daß man den Kopf gänzlich vom Leibe getrennt fand. Das Bahn- und Fahrpersonal trifft bei dem Unfall keine Schuld. (Rchg. Ztg.)

**Baden**, 15. Juni. Das endlich eingetretene sehr schöne und warme Wetter führt uns nun täglich viele Fremde zu, so daß die amtliche Fremdenliste trotz des vorangegangenen schlechten Wetters die Zahl 10,418 erzielt.

**München**, 16. Juni. Charakterisirend für die bayrischen Kulturzustände ist folgende offiziell veröffentlichte Zusammenstellung. Während des Jahres 1870 wurden theils neue Stiftungen errichtet, theils bestehende Stiftungen ver-

mehrt: 1) Zu Zwecken der Gemeinden mit 113,452 fl., 2) des Unterrichts mit 60,614 fl., 3) der Wohlthätigkeit 472,491 fl. und 4) zu Zwecken des Kultus 586,047 fl.! für den Unterricht am wenigsten, aber für Messelien am meisten!

**Ansbach**, 15. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anlehens sind auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigelegten Gewinne gefallen: Serie 4188 Nr. 43 16,000 fl.; Serie 4388 Nr. 33 Gewinn 2000 fl.; S. 3122 Nr. 34 Gewinn 500 fl.; 5 Stück zu 100 fl.: S. 397 Nr. 2, S. 1983 Nr. 3, S. 2159 Nr. 24, S. 4210 Nr. 45, S. 4827 Nr. 28. 10 Stück zu 50 fl.: S. 664 Nr. 12, S. 938 Nr. 24, S. 1041 Nr. 34, S. 1983 Nr. 43, S. 2159 Nr. 21, S. 2805 Nr. 46, S. 3413, Nr. 10, S. 4388 Nr. 41, S. 4388 Nr. 42, S. 4388 Nr. 45. 20 Stück zu 30 fl.: S. 42 Nr. 36, S. 397 Nr. 38, S. 397 Nr. 40, S. 664 Nr. 18, S. 960 Nr. 10, S. 1582 Nr. 31, S. 1983 Nr. 27, S. 2159 Nr. 17, S. 2405 Nr. 5, S. 2405 Nr. 38, S. 2805 Nr. 40, S. 3122 Nr. 24, S. 3122 Nr. 36, S. 3413 Nr. 2, S. 4188 Nr. 34, S. 4210 Nr. 4, S. 4210 Nr. 46, S. 4642 Nr. 3, S. 4827 Nr. 13, Serie 4838 Nr. 22. 32 Stück zu 20 fl.: S. 42 Nr. 5, S. 42 Nr. 10, S. 65 Nr. 24, S. 454 Nr. 25, S. 664 Nr. 9, S. 664 Nr. 50, S. 938 Nr. 15, S. 1202 Nr. 7, S. 1202 Nr. 42, S. 1582 Nr. 13, S. 1582 Nr. 25, S. 1582 Nr. 39, S. 1983 Nr. 4, S. 2159 Nr. 7, S. 2159 Nr. 42, S. 2405 Nr. 4, S. 2405 Nr. 48, S. 2993 Nr. 16, S. 3122 Nr. 21, S. 3122 Nr. 32, S. 3413 Nr. 21, S. 3578 Nr. 4, S. 3578 Nr. 28, S. 4037 Nr. 3, S. 4037 Nr. 12, S. 4210 Nr. 24, S. 4388 Nr. 17, S. 4827 Nr. 2, S. 4827 Nr. 11, S. 4827 Nr. 25, S. 4827 Nr. 46, S. 4838 Nr. 6. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnst-Ziehung vorkommenden Treffer von 9 fl.

**Essen**, 18. Juni. Der Bergarbeiterstreik ist nunmehr in 42 benachbarten Kohlengruben thatsächlich ausgebrochen; in den Bochumer und Dortmund'schen Belegschaften war man vorbereitet und sind daher keine Excesse daselbst vorgekommen.

— Wie die „Düsseldorfer Ztg.“ vernimmt, soll ein Theil des in Düsseldorf garnisontirenden Niederrhein. Füsilierregiments Nr. 39 nach Essen, Dortmund u. s. w. abgehen, um nöthigenfalls bei etwaigen Ruhestörungen zur Hand zu sein.

**Niederlande**. Rotterdam, 15. Juni. Ueber eine merkwürdige Naturerscheinung, deren Bedeutung vielleicht durch die politischbewegte Zeit in den Hintergrund getrennt wurde, laufen jetzt die näheren Berichte aus Indien ein. Zu derselben Zeit nämlich, in der der Vesuv seine Verheerungen anrichtete, war auch der im östlichen Theile Javas gelegene Merapi in voller Thätigkeit, warf hauptsächlich Asche, Sand und heißen Schlamm aus; allein in der Residenzstadt Magelang kamen 136 Menschen um, die Lava lag hier bis zu 16 Fuß; alle Bäume in der Nähe des Vulkans sind verbrannt, prächtige und werthvolle Kaffeepflanzungen vollständig vernichtet und damit die Früchte jahrelangen Fleißes; tausende sind obdachlos geworden und von der Stelle, auf der früher blühende Dörfer standen, findet man jetzt nicht einmal mehr eine Spur.

**Paris**. Am 15. Juni fand in der Mornystraße der Verkauf der Galawagen der Stadt Paris statt. Es sind 32 an der Zahl und jeder kostete 7 bis 8000 Fr. Da sie nur äußerst selten verwendet wurden, so waren sie noch vollständig wohl erhalten. Dennoch wurde der erste nur um den Preis von 340 Frcs., die andern noch billiger verkauft. Sie wurden von einem Lohnkutscher erworben, der dieselben für Hochzeiten vermietthen wird.

— Rouher, der bekannte Minister unter dem Kaiserreich, ist seit Samstag erkrankt. Marschall Bazaine ist ebenfalls erkrankt; sein Verhör ist bis nächste Woche eingestellt worden. Die Verurtheilung Dubourg's (es ist das erste Mal, daß ein Mann, der seine Frau wegen Eifersucht getödtet, nicht freigesprochen wurde), hat großes Aufsehen erregt.

**Paris**, 15. Juni. Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Die großen Fabriken aller Art, die zu ihrer Production Steinkohlen gebrauchen, sind gegenwärtig in großer Unruhe. Wir sind mit Steinkohlenmangel bedroht. Die Kohlengruben können den Bestellungen nicht genügen. Es fehlt nicht allein an Kohlen für den gegenwärtigen Bedarf, der ein

ungeheurer ist, sondern auch für die Zukunft. Das Steigen der Preise ist allgemein und der Handel wagt jetzt nicht zu kaufen; er hofft auf ein Fallen der Preise. Wegen der schrecklichen Eventualitäten, welche unsere politische Lage darbietet, hat der französische Handel mit seinen Ankäufen zurückgehalten und das Ausland starke Lieferungs-Contracte abgeschlossen, so daß wir einem wahren Steinkohlenmangel ausgesetzt sein werden. Die Folgen einer solchen Lage sind nicht zu berechnen. Wir wagen sie nicht einmal ins Auge zu fassen."

**Rom**, 14. Juni. Es wird versichert, daß der Papst demnächst ein Rundschreiben veröffentlichen werde, welches als Protest gegen die von der deutschen Regierung gegen die Jesuiten ergriffenen Maßregeln dienen soll. Es wurden die rechtskundigen Einwohner des Vatikans zu Rathe gezogen.

(Karls. Ztg.)

**Moskau**, 14. Juni. Von Württemberg haben 62 Gewerbetreibende ihre Fabrikate hier ausgestellt, vertreten durch Hrn. Dr. Groth aus Berlin. Persönlich anwesend sind nur 2 Aussteller: G. Lorch von Nürtingen und C. Wacker der Firma Kirchdörfer und Wacker in Hall.

(S. M.)

**Boston**, 18. Juni. Das Musikfest ist gestern durch Bants feierlich eröffnet worden. Der Chor war aus 16,000 Personen, das Orchester aus 1500 Instrumenten zusammengesetzt. Die Zahl der Zuhörer belief sich auf 30,000. Gilmore und Strauß dirigirten.

**Afrika**. Einem Telegramm aus Aden vom 13. zufolge ist der amerikanische Reisende Stanley in Zanibar eingetroffen, nachdem er Livingstone lebend und gesund im Innern zurückgelassen.

## In der Simbadklamm.

Novelle von Ferdinand Wilfert.

(Fortsetzung.)

Ein gewisses Etwas, welches wir Zufall zu nennen gewöhnt sind, ließ sie ihre Schritte hinab in das Thal der Alben richten. Das brausende Gewässer des Flusses, der grüne Thalgrund und der duftige Wald, welcher diesen umrahmt, zogen sie an. Ihren Gedanken Raum gebend, schritt sie den Fluß aufwärts und schlug bald einen gut gebahnten Seitenweg ein, welcher in den dichten Wald führte.

Ein mit grünem Moose überwachsener Baumstumpf lud zum Sitzen ein. Hier im einsamen Waldesdunkel fühlte sie sich selbst freier, mehr Herrin ihrer Laune. Sie empfand das Wohlthuende ihrer Umgebung, und sich deren Eindrücken mit innigem Behagen überlassend, schloß sie die Augen.

Sie mochte einige Zeit so gefessen haben und in eine Art Halbschlummer gefallen sein, als sie plötzlich in ihrer Nähe ein Geräusch vernahm und eine Verührung ihrer Wange verspürte.

Erschreckt fuhr sie empor und ihr Schrecken steigerte sich zum Entsetzen, als sie zwei Männer wahrte, deren einer sich über sie gebeugt hatte und sie beim Aufstehen in seine Arme schloß.

Einen Augenblick stand sie wie gelähmt an Sprache und Gliedern. Sie sah sich diesen athletischen Männern in Gebirgstracht mit struppigen Bärten und tief in das Gesicht gedrückten Filzhüten wehrlos preisgegeben. Aber der Abscheu überwog ihr Entsetzen, als der eine der beiden sie fest an sich zu drücken versuchte. Mit allem Aufwande ihrer Kräfte stieß sie ihn zurück. „Glende," rief sie, „was wollt ihr? Hier ist meine Börse; nehmt sie, aber laßt mich gehen!"

Sie warf ihnen die Börse zu und versuchte sich zu entfernen; aber der zweite vertrat ihr den Weg. — Ihre Angst wuchs. „Hier, nehmt alles was ich besitze, mein Armband, meine Ringe," rief sie aus. Und sie streifte diese Gegenstände von Arm und Fingern und schleuderte sie den Bedrängern vor die Füße.

Aber die Beiden griffen die Gegenstände nicht auf. Sie stellten sich hart vor Helene hin und schienen sich an ihrem Entsetzen zu weiden. Ihre Blicke ruhten mit dem Ausdrucke unerböhnten Wohlgefallens auf der schönen Gestalt. Der Eine versuchte sie abermals um die Taille zu fassen und an sich zu ziehen.

Helene sah, daß sie keine Räuber vor sich hatte; aber ihr drohte von diesen Frevlern eine Gefahr anderer Art, der

sie sich mit Schauern bewußt wurde. Und mit diesem Bewußtsein kehrte ihre ganze Besonnenheit zurück. Sie ergriff ihren Sonnenschirm und führte mit dem Knopfe desselben einen so heftigen Schlag nach dem Gesichte ihres Angreifers, daß derselbe verblüfft einen Schritt zurückprallte.

„Oho," rief der Zweite, sie rasch am Arme fassend, „hat die Dirne Muth; das gefällt mir, dafür muß ich sie küssen." Und er versuchte seinen Vorsatz auszuführen.

Helensens Bedrängniß wuchs. Sie sah sich unentrinnbar in der Gewalt dieser Glenden. „Erbärmliche," rief sie, „laßt mich los. Wollt ihr Männer sein und wagt euch an ein wehrloses Weib!"

Und sie rang mit allen Kräften, sich von dem festhaltenen Arme ihres Bedrängers loszumachen.

„Eben weil wir Männer sind," lachte dieser roh, „lassen wir Dich nicht. Unsere Dirnen gefallen uns lange nicht so sehr wie Du. Du bist viel schöner, und die feinen Stadtdamen erfreuen auch uns."

Ein gellender Angstschrei entrang sich bei diesen Worten der Brust Helensens. Der laute, Linggezogene Hilferuf schallte durch den Wald und brach sich vielfach an den alten Tannen.

„Wird Dir nichts helfen, Schönste," höhnten die Beiden „wer soll Dich hören!"

Da knisterte und krachte es weiter oben, Zweige der Büsche theilten sich, und kaum dreißig Schritte weit weg sprang ein Mann auf den Pfad heraus, der auf den Schauplatz des Frevels führte.

Mit einem Blicke überjah der Ankömmling, was hier vorging. Er untersah in der schon eingebrochenen Dunkelheit die angegriffene weibliche Gestalt von ihren Bedrängern. „Schurken," donnerte er ihnen zu, „was thut ihr, weicht vom Plage!" und mit hochgehobenem Bergsloch stürzte er auf sie los.

Die Beiden waren einen Augenblick überrascht. Da sie jedoch nur einen auf sich zukommen sahen, gaben sie den Gedanken an Flucht, den sie im ersten Augenblicke hegten, auf, und wendeten sich, indem sie Helene los ließen, gegen denselben. Beide standen zwischen jener und dem unermutheten Störer ihres Vorhabens, ein wenig getrennt von einander. Sie waren augenscheinlich auf den Angriff gefaßt.

Degen, er war es, welcher von seinem Ausfluge zurückkehrend, den Weg seitwärts durch den Wald genommen hatte, war indes mit der Art und Weise dieser Leute zu kämpfen bekannt. Er wußte wohl, wessen er sich zu versehen hatte, und handelte darnach. Die Kunst, Waffen zu führen, kam ihm gut zu Statten. Mit einem Sprunge war er hart an dem ersten, und traf denselben durch eine geschickt angebrachte Finte so wuchtig auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenstürzte.

Mit Blitzesschnelle wickelte er sich seinen Reiseplaid um den linken Arm, und stürzte sich auf den zweiten, der bereits sein starkes, im Griffe feststehendes Taschenmesser gezogen hatte. Er fing dessen Stuch mit dem geschützten Arme auf, während er mit der rechten Hand den Arm seines Gegners umklammerte, und ihm das Messer zu entreißen versuchte. Aber auch der Angegriffene war stark, und umschlang Degen mit der linken Hand. Im Ringen fielen beide zu Boden, und wälzten sich eine Zeitlang in ungleichem Kampfe. Degen drückte den rechten Arm des Gegners nicht loslassen, der um sich beißend und seine Füße wie Klammern um Degen schlingend, immer mehr Herr über letzteren zu werden drohte. Gelang es ihm, den rechten Arm frei zu machen, so war Degen verloren. Dies wußte dieser wohl, und er suchte mit aller Kraft seinen linken Arm, welchen der umgewickelte Plaid sehr hinderte, frei zu bekommen. Es gelang ihm dies in dem Augenblicke, in welchem sein Gegner durch eine geschickte Wendung ihn unter sich gebracht hatte. Aber auch in demselben Augenblicke wand Degen diesem mit dem freigemordenen Arm das Messer aus der Hand, und schleuderte es weithin von sich in das Dickicht.

Der Angreifer, seiner Waffe beraubt und durch den anstrengenden Kampf erschöpft, benützte diese Gelegenheit, sich gänzlich frei zu machen, und entsprang in langen Sähen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 71: D h r f e i g e.